

Auf diesem Wagen stand die silberne Wiege, und darin saß in einem Bettgewand von Purpur und Seide die kleine, liebe Elisabeth.

Und nun kamen der König und die Königin, Abschied zu nehmen. Der Vater streichelte ihr die Wange, und die Mutter küßte sie auf den Mund. Der Vater sagte: „Werde brav!“ — und die Mutter: „Werde glücklich!“

Dann schmetterten die Trompeten, und der Zug ging fort aus dem Ungarlande nach Thüringen zu. Neben dem Wagen mit der Wiege aber ritt Bargula und schaute immer nach Elisabeth, daß ihr ja nichts Übles geschehe.

Sechs Wochen mußten sie fahren. Und als sie nach Thüringen kamen, da standen die Leute am Wege und sagten: „Solch großer und reicher Schatz und so feine Kleinode sind im Thüringer Lande noch nicht gesehen worden.“

Als der Wagen in Eisenach einfuhr, da läuteten die Glocken, und die Leute streuten Blumen auf den Weg und kamen, die kleine Elisabeth zu sehen. Und als der Wagen an der Wartburg ankam, stand da der kleine Ludwig, Landgraf Hermanns Sohn; der war elf Jahre alt. Er hob seine kleine vierjährige Braut aus dem Wagen und küßte sie.

Fr. Lehmannsied.

100. Wie der junge Landgraf Ludwig seine Braut Elisabeth so trenn liebt.

Der junge Ludwig, der später der vierte Landgraf dieses Namens wurde, hatte seine ihm schon im Kindesalter verlobte Braut innig lieb und war ihr von ganzer Seele zugetan. Er dankte Gott täglich, daß er ihm die Königstochter aus dem fremden Lande gesendet hatte. Wenn er sie allein fand, pflegte er recht güthlich mit ihr zu reden, nannte sie sein liebes Schwesterlein und tröstete sie freundlich und liebevoll mit süßen Worten, wenn sie an Vater und Mutter oder an ihre Heimat dachte. Auch hatte er die Gewohnheit, wenn er über Land gewesen war und wieder heimkam, sie freundlich an seinen Arm zu nehmen. Dann schenkte er ihr ein Ringlein oder ein Kreuz, ein Kettchen oder ein Armband, irgend ein Kleinod, das er mitgebracht hatte.